

Mit Mengeneinbußen leben

Der Herbst am Tuniberg war ein Balanceakt / Kellermeister müssen sich besonders anstrengen

Tuniberg/Gottenheim. „Geraten Ende September die Reben, wird's in der Folge viel Räusche geben“, behauptet eine alte Bauernregel. Was meinen die Winzerinnen und Winzer am Tuniberg dazu? Wie sie den diesjährigen Herbst einschätzen und was sie vom neuen Jahrgang erwarten, das wollten wir von Karl-Heinrich Maier, Vorsitzender des Vereins Tuniberg Wein und Bereichssprecher Tuniberg beim Badischen Weinbauverband, wissen.



Axel Hahn, Vorstandsvorsitzender des Badischen Winzerkellers, bei der Weinlese. Fotos: ma

Karl-Heinrich Maier blickt noch einmal auf die Vegetationsperiode zurück: Ein langer Winter, ein verregnetes Frühjahr, ein zögerlicher Rebaustrieb, eine sich lang hinziehende Blüte mit deutlicher Verrieselung haben die Entwicklung im Weinberg beeinträchtigt.

Dann folgten verheißungsvolle warme und sonnige Tage in August und September. Die Winzerinnen und Winzer freuten sich auf eine geruhsame Lese ab Monatsmitte – doch dann kamen lange Regentage und kühle Temperaturen... „Das wechselhafte Wetter Ende September und im Oktober steht für die

ganze Saison“, resümiert der Fachmann, der auch dem Winzerverein Munzingen vorsteht.

Am Tuniberg - so rechnet er - wird Ende dieser Woche die Lese beendet sein. Der Badische Winzerkeller in Breisach, dem die Tuniberger Winzergenossenschaften angeschlossen sind, hat für heute Mittwoch den letzten offiziellen Annahmetag für Trauben angesetzt. „Doch danach gibt es immer noch einen allerletzten Tag“, weiß Dr. Peter Schuster, Vorstand Oenologie/Produktion beim Badischen Winzerkeller (BWK).

Der Herbst war ein Balanceakt,



Wie sind die Oechsle-Grade? - fragen sich Max Dersch, WG Gottenheim, Dr. Schuster (BWK) und Volker Kieber.

stellt Karl-Heinrich Maier fest und betont, dass die Winzerinnen und Winzer trotzdem zufrieden sein können. „Beim Müller-Thurgau lagen die Oechsle-Grade bei 75 bis 80 und beim Spätburgunder sind 90 Grad Mostgewicht auch nicht schlecht; entgegen der Erwartung wurden bei diesen Sorten 100 bis 110 Kilogramm je Ar geerntet. Beim Weiß- und Grauburgunder wurden dagegen um die 80 Kilogramm - oder weniger - gelesen. Grauburgunder wird bei dem kleinen Herbst wohl ein „Spaßwein“; aber sicher wird er hochwertig und damit auch teurer“, so Maier.

Überhaupt könne man über die Qualität erst sprechen, wenn der Herbst vorüber sei „und dann müssen sich in diesem Jahr die Kellermeister im Badischen Winzerkeller besonders anstrengen“, meint Maier. Dr. Peter Schuster vom BWK weiß Bescheid: „Die Weinherstellung ist dieses Jahr kompliziert“, so Schuster, der ausführt: „Die Qualität des Traubengutes ist 2013 sehr unterschiedlich - von hervorragend bis schwierig.“ Ob es viele Räusche gebe, läge aber weniger an den Winzern als an den Gewohnheiten der Verbraucher, so Karl-Heinrich Maier. „Mäßigkeit verheißt Genuss“, heiße es an anderer Stelle, stellt der Tuniberger fest. **Monika Mylius**



Auch die Spätburgunder-Trauben sind zum Großteil im Keller.